Redaktion und Administration: Krakau, Sławkowska 29
Telephon 1554.
Abonnements und Inseraten Aufnahme:
Krakau, Sławkowska 29 und alle Postämter.

DIE KORRESPONDENZ

ERSCHEINT TAGLICH UM 2 UHR NACHMITTAGS

10 Heller für Krakau.
Abonnement:
Monatlich mit Zustellung ins Haus resp. mit Feldpostzusendung Kr. 4

Nr. 24. Krakau, Freitag, den 4. September 1914. I Jahr.

Die Kämpfe im Königreich Polen.

Wien, 4 September.

Das K. K. Koresp. Bur. veröffentlicht:

Die aus unserer Initiative auf dem russischen Kriegsschauplatz eingeleiteten Kämpfe haben noch zu keiner Entscheidung der Campagne geführt.

Der westliche Flügel drang tief in das Land des Feindes und in Ostgalizien haben unsere Truppen, jedes Fleckchen des Landes gegen den unmerisch stärkeren Feind verteidigend, überall denj alten Ruf ihrer Tapferkeit gerechtfertigt und blicken vertrauensvoll auf die ernsten Kämpfe, die ihnen noch bevorstehen.

Die Beschreibung der zahlreichen Kämpfe der vergangenen Woche muss man der Geschichte überlassen. Gegenwärtig lässt sich nur eine flüchtige Skizze des Verlaufes der Ereignisse geben.

Östlich der Armee des Gen. Dankl, welche nach dreitägigem Kampfe bei Kraśnik gesiegt hat, hat die Armee des Gen. Auffenberg den Feind zwischen Huczwa u. Wieprz angegriffen, der aus dem Gebiet von Chełm nach Süden vorgerückt war. Daraus entwickelten sich die Kämpfe bei Zamosć u. Komarow.

Am 28 Aug. machte sich die Aktion der Gruppe des Erzherz. Josef Ferdinand, die über Belz u. Uhnow vorrückte, fühlbar. Da auf der Linie Zamość — Krasnostaw verhältnismässig schwächere feindliche Streitkräfte sich befanden, konnte man am 29. verg. M. namhafte Teile der Armee aus dem Raume bei Zamość nach Osten werfen und bis Cześniki vorrücken. Daraufhin unternahm der Feind, der überall mit grösster Tapferkeit u Zähigkeit kämpfte, sehr starke Angriffe in der Richtung gegen Komarow, in der Absicht unsere Linie zu durchbrechen. Unsere Armee stand auf der Linie Przewodów — Gródek — Cześniki — Wielacza. Gródek und Cześniki bildeten mehr oder weniger die Punkte, in denen der Durchbruch der Front erfolgen sollte. Auf russischer Seite griffen neue Kräfte ein, die aus Kryłów u. Hrubieszów herangezogen worden waren.

Am folgenden Tage trachtete fortgesetzt die Armee Auffenbergs den Feind zu umzingeln, der Feind dagegen unsere Linie zu durchbrechen, was eine Krümmung unserer Front bis an die Linie Łabunie-Tarnawatka zur Folge hatte. Inzwischen konnte die Gruppe des Erzherzogs im ganzen bis an die Strasse Telatyn-Rahanie vorrücken.

Am 31. August schritt die Umzingelung des Feindes unter hartnäckigen Kämpfen weiter vor, so dass die Front nördlich von Komarow auch eine Biegung erfuhr. Bei diesem Orte begannen die Russen den Rückzug gegen Kryłów u. Hrubieszów, da sie sich bereits in grosser Gefahr befunden hatten. In dem sie nach allen Seiten, besonders die Gruppe des Erzherzogs, attakierten, gelang es ihnen der Umzingelung zu entgehen. Inden Nachmittagsstunden des 1 September stand es bereits fest, das die Armee des Gen. Auffenberg, in der auch Wiener Truppen und die vom Gen. Borovic geführte Gruppe mit ausserordentlicher Schneid u. Bravour gekämpft hatten, schliesslich gesiegt hat.

Komarów u. die Höhen südlich von Tyszowice wurden besetzt. Der Erzherzog drang bis Stare Sioło vor. Wir nahmen viele in die Gefangenschaft u. erbeuteten eine Menge Kriegsmaterial, darunter 200 Geschütze u. viele Maschinengewehre.

Während dieser Kämpfe der Armee des Gen. Auffenberg. hat die Armee des Gen. Dankl am 27. Aug. eine zweite Schlacht bei Gross-Niedrzwica geschlagen u. brachte Teile unserer Truppen, die bisher an der westlichen Seite der Weichsel standen, auf die andere Seite derselben. In den nachfolgenden Tagen hat diese ganze Gruppe sich bogenförmig bis an Lublin genähert.

Die Kämpfe in Ostgalizien. Gleichzeitig mit den beschriebenen Ereignissen fanden auch in Ostgalizien schwere Kämpfe statt.

Am 27. Aug. trafen die Truppen, welche die Aufgabe hatten, den in das Land eingedrungenen, numerisch stärkeren Feind hinauszuwerfen, mit diesem auf der Linie Dunajów-Busk zusammen. Trotzdem die Kolonnen, welche von Dunajów vorrückten, die Höhen westlich bis Pomorzany besetzt hatten, konnten die Truppenteile, welche zu beiden Seiten der Złoczower-Strasse marschierten, den numerisch stärkeren Feind, hauptsächlich wegen seiner stärkeren Artillerie, nicht durchbrechen.

Am 28. Aug. griffen die Russen auch Teile der Armee östlich von Lemberg an. Nachmittags konnte man mit dem Rückzug hinter Gnila Lipa u. ein engeres Gebiet nördlich u. östlich von Lemberg nicht zögern, umsomehr, weil auch der linke südliche Flügel von Brzeżany aus gefährdet war. Der Rückzug vollzog sich in vollständiger Ordnung. u. der Feind, der sichtlich grosse Verluste hatte, drang nicht kräftig nach.

Am 29. Aug. erneuerten die Russen den Angriff auf der ganzen Front u. verschoben ihre Streitkräfte aus dem nordöstlichen Raume von Lemberg südwärts. Am nächsten Tage wurde der Angriff mit grösserer Stärke und zwar von Przemyślany u. Firlejów aus wiederholt. Der Feind konnte mit immer neuen Kräften eingreifen, weshalb sich unsere Truppen nach vergeblichen Proben, durch eine Offensive mit neuen Kräften, die westlich von Rohatyn standen, den Feind zurückzuschlagen, sich gegen Lemberg u. Mikołajów zurückziehen mussten.

In allen diesen Kämpfen haben unsere tapferen Truppen, hauptsächlich wegen des numerischen Übergewichtes des Feindes, sowie der Wirkung der neuzeitlichen schweren Artillerie, grosse Verluste erlitten.

Wenn wir das Gesagte zusammenfassen, kann festgestellt werden, dass wir bis nun mit mehr oder weniger 40 russischen Infanterie- u. Kavallerie-Divisionen zu kämpfen hatten u. wenigstens die Hälfte dieser feindlichen Streitkräfte zurückgeworfen und denselben grosse Verluste beigebracht haben.

Die Lemberger Schlacht vor der Entscheidung.

Oesterreichisch-ungarisches Kriegspressequartier 4 September.

Das Vorrücken des Frontteiles der österreichisch-ungarischen Armee, der mit dem Sieg der Linksgruppe bei Kraśnik einsetzte und sich dann auf die Zamośćgruppe ausdehnte, verbreitet sich bereits auf hundert Kilometer und nimmt jetzt eine Linie südlich Lublin—Krasnystaw—Hrubieszów ein. Der österreichische rechte Flügel ist unter Rückendeckung durch Gelände in stehendem Kampf mit einem numerisch stärkeren Gegner festgehalten. Er soll anscheinend in strategischer Defensive ausharren, bis die völlige Erledigung der Weichselarmee die russische Hauptmacht zum Abzug nötigt.

Frankfurt a. M. 4 September.

Ein Extrablatt der „Frankf. Ztg" meldet:

Oesterreichisches Pressequartier, 31 August. Die Schlachten bei Lemberg dauern noch weiter an. Das Eingreifen einer neuen österreichisch-ungarischen Gruppe gegen Tomaszow schliesst die ungeheure Schlachtenfront. Alle verfügbaren Kräfte sind auf beiden Seiten konzentriert. Die österreichisch-ungarische Situation ist weiter günstig.

Das russische Zentrum in der Schlacht zwischen Weichsel und Dniestr wird vom General Rennenkampf befehligt.

Wien, 4 September.

Die Armeen des Gen. Dankl und des Gen. Auffenberg haben bis nun 11.600 Kriegsgefangene gemacht und etwa 7000 Gefangene werden vorläufig noch gemeldet. In der Schlacht am Flusse Huczwa wurden, wie bisher bekannt, 200 Geschütze, viel Kriegsmaterial, sehr zahlreicher Train, 4 Automobile u. Feldkanzleien des XIX. russischen Armeekorps mit wichtigen geheimer' Akten erbeutet. Der Feind befindet sich in vollem Rückzug. Unsere Armee verfolgt ihn mit voller Kraft.

Auf dem Schauplatz des Balkankrieges hat die dritte Gebirgsbrigade, unter dem Kommando des Generalmajors Pongracz, die bereits einmal einen kühnen Angriff auf die kriegslustigen Montenegriner ausgeführt hatte, vor einigen Tagen neuerdings einen solchen auf die Montenegriner bei Bielica unternommen und den numerisch stärkeren Feind nach mehrtägigem mutigen Kampfe zurückgeworfen, wobei sie auch schwere Geschütze erbeutete u. durch diese kühne Aktion die Verteidigung der Grenzen wesentlich erleichterte.

Der 8-te Tag der Lemberger Schlacht.

Österreichisches Kriegspressequartier, 4 September.

Die Schlacht bei Lemberg ging am heutigen achten Tage weiter und drängt der Entscheidung entgegen.

Wien, 4 September.

Die Meldungen der Kriegsberichterstatter der Blätter aus dem Kriegspressequartier stimmen darin überein, dass die östereichisch-ungarische Offensive im Norden unter anhaltenden harten Kämpfen stetig fortschreite. Sie ist nach vorwärts in der Breite bedeutend gewachsen. Die Hauptentscheidung in der Nordfront steht bevor. An der Ostfront ist die Lage stationär jedoch günstig. Durch die Meldungen über die Gesamtlage der Millionenschlacht erscheint die Annahme begründet, dass eine ähnliche Taktik von den Führern der österreichisch-ungarischen Truppe befolgt wird, wie sie von dem deutschen Generalstab gegenüber Frankreich so erfolgreich angewendet wurde. Die östliche Armeegruppe behauptet sich in ihrer vorzüglichen Stellung fortgesetzt gegenüber einer grossen feindlichen Uebermacht. Hinsichlich der bevorstehenden grossen Entscheidung werden allgemein günstige Erwartungen gehegt. Die bisherigen Erfolge ind ausser durch die geniale Führug durch die unbestreitbare todesverachtende Haltung der österreichisch-ungarischen Offiziere und Mannschaften errungen.

Wien, 4. September.

Auf die Nachricht von dem Umfange des Sieges der Armeen der Generale Dankl und Auffenberg fand gestern eine grosse patriotische Manifestation vor dem Kriegsministerium statt. Man sang patriotische Lieder und brachte Hochrufe zu Ehren des Kaisers und der Armee au. Vor dem Kriegsministerium, als auch an vielen Punkten der Ringstrasse wurden Redas gehalten. Die begeisterte Manifestation dauerte bis Mitternacht. Als sich auf der Gasse Soldaten der deutschen Abteilung aus Skutari gezeigt hatten, wurden sie mit grossen Sympatie begrüsst ,wobei Hochrufe zu Ehren des deutschen Kaisers ausgebracht wurden.

Auch vor dem deutschen Konsulate fand eine Manifestation statt mit Absingung deutscher patriotischer Lieder und Hochrufen zu Ehren des verbündeten Monarchen.

Lódź von Deutschen und Österreichern besetzt.

Mailand, 4 September.

Nach offiziellen Mitteilungen aus Petersburg gibt die russische Regierung zu, dass in Südpolen ausser Petrikow, Konsk, Radom und Opatow auch die wichtige Fabrikstadt Lodz von den deutsch-österreichischen Truppen besetzt ist.

Amtliche Telegramme.

Paris, 4. September.

(Ag. Havas. Via Rom.) Der Aufruf, den der Praesident Poincare und die französische Regierung an das Land erlassen hat, lautet: Seit einigen Wochen befinden sich unsere heldenhaften Truppen in erbitterten Kämpfen gegen die feindliche Armee. Die Tapferkeit unserer Soldaten hat an vielen Punkten denselben zu bedeutenden Erfolgen verholfen, aber das Vordringen der deutschen Heereskräfte im Norden hat uns zum Rückzuge gezwungen. Diese Situation nötigt dem Praesidenten der Republik und der Regierung den schmerzlichen Entschluss auf, über die Wohlfahrt der Nation zu wachen. Die öffentlichen Behörden haben die Pflicht, sich zeitweise aus der Stadt Paris zurückzuziehen. Unterdessen aber wird der hervorragende, von Mut und Entusiasmus erfüllte Höchstkommandierende der französischen Truppen, die Hauptstadt und ihre patriotische Bevölkerung gegen den Einzug des Feindes verteidigen. Gleichzeitig muss der Krieg auch in anderen Landesteilen fortgeführt werden. Ohne Friedenschluss und ununterbrochen, ohne Verzug und ungeschwächt wird der heilige Kampf um die Ehre der Nation und die Wiederherstellung des Rechtsbruches weiter währen. Keine von unseren Armeen befindet sich in Unordnung. Wenn auch einige derselben sehr bedeutende Niederlagen erlitten, so sind die Lücken sofort von den Reserven ausgefüllt worden. Der Aufruf an die Militärpflichtigen sichert uns neuen Beistand an Menschen und Energie. Widerstand leisten und kämpfen — muss das Losungswort der vereinigten Armeen: der englischen, russischen, belgischen und französischen sein. Widerstand leisten und kämpfen, während zur See die Engländer uns helfen dem Feinde die Verbindungen mit der Welt abzuschneiden; Widerstand leisten und kämpfen, während die Russen in weiterer Folge vordringen, um Deutschland den entscheidenden Stoss ins Herz zu versetzen. Die republikanische Regierung hat die Pflicht diesen hartnäckigen Wiederstand zu leisten. Ueberall werden sich die Franzosen zur Verteidigung ihrer Unabhängigkeit erheben, um in diesem schrecklichen Ringen ihre ganze Kraft zu opfern und dieser ganze erfogreiche Beistand ist unerlässlich, damit die Regierung ihre Bewegungsfreiheit bewahre. Auf Verlangen der Militärgewalt begibt sich die Regierung vorläufig nach einem anderen Orte des Landes, wo sie in fortwährender Verbindung mit dem ganzen Lande bleiben kann. Die Mitglieder des Parlaments werden aufgefordert, sich von der Regierung nicht entfernt zu halten, dass sie angesichts des Feindes mit der Regierung und ihren Kollegen einen nationalen Einheitsbund bilden können. Die Regierung verlässt Paris nicht, ohne vorher mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln die Verteidigung der Stadt und ihres Fortifikationsgürtels sichergestellt zu haben. Die Regierung weiss, dass sie der bewunderungswürdigen Pariser Bevölkerung nicht anzuraten braucht Ruhe, Standhaftigkeit und kühles Blut zu bewahren.

Die Bevölkerung beweist in jedem Augenblicke, dass sie auf der Höhe ihrer äusserst grossen Aufgabe steht.

Franzosen! Seien wir alle dieser tragischen Umstände würdig. Am Ende werden wir den Sieg erringen. Wir werden ihn durch unsere ungeschwächte Kraft, durch unseren Widerstand und durch unsere Hartnäckigkeit erringen. Ein Volk, das nicht zu grunde gehen will und das, um fortzuleben, keine Leiden und Opfer scheut, ist des Sieges gewiss.

Es folgen die Unterschriften des Praesidenten der Republik und aller Mitglieder des Kabinetts.

Paris, 4 September.

Die Agentie Havas meldet: Der Präsident der Republik und die französische Regierung haben in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag Paris verlassen und sich nach Bordeaux begeben.

Berlin, 4. September.

Der Lokal-Anzeiger meldet aus Kopenhagen: Das gestrige Bombardement von Mecheln hat grossen Schaden verursacht. König Albert, der sich unter den Truppen befand, wurde durch ein Grantenstück an der Hand leicht verwundet. Die Granate ist in unmittelbarer Nähe des Königs explodiert. Die rückwärtigen Räder des königl. Automobils wurden zerstört. Das Blatt beschreibt eingehend die Panik, welche in Antwerpen wegen des wiederholten Bombardements durch den Zeppelin'schen Ballon herrscht.

Berlin, 4. September.

Wie die Blätter berichten, war Fürst Friedrich Karl der erste deutsche Offizier, der mit drei Mann in Lüttich eindrang, als es noch nicht eingenommen war. Dieser kleinen Abteiung gelang es, eine französische Offiziers-Patrouille, aus 20 Mann bestehend, gefangen zu nehmen.

Frankfurt, 4. September.

Die Frankfurter Ztg. berichtet aus Rom: Aus Aegypten kamen Nachrichten, wornach England der Küste von Syrien u. Palaestina eine Flotte klei ner Kreuzer und Torpedoboote mobilisiert hat weil sich das Gerücht verbreitete, dass die Türkei in Syrien Truppen, sammelt, die in Aegypten eindringen sollen.

Die österreichischen schweren Batterien in Frankreich.

Berlin, 4. September.

Der Generalstab veröffentlicht unter d. 4 September:

Grosses Hauptquartier, 3 September. Bei der Eroberung der hoch auf Felsen gelegenen Sperr Festung Givet, sowie auch bei Namur, haben sich die uns von Oesterr.-Ungarn gesandten schweren Motor-Batterien vorzüglich bewährt und durch ihre Beweglichkeit und Treffsicherheit ausgezeichnete Dienste geleistet. Die Festungen Hirson, Aivelles, Comde, La Fere und Leon wurden ohne Kampf genommen. Somit sind alle Sperr-Festungen des nördl. Frankreichs mit Ausnahme von Maubeuge in unseren Händen.

Auf Rheims wurde der Angriff eingeleitet.

Die Kavallerie der Armee von Klug streift bis Paris.

Die westlichen Truppen überschreiten die Oise und marschieren weiter gegen die Marne. Einzelne Vorhuten sind bereits bis dorthin gedrungen. Der Feind befindet sich gegenüber d. Armeen des Gen.-obersten von Klug, von Buelow, von Hansen und des Fürsten v. Württemberg auf dem Rückzuge gegen und hinter die Marne.

Der Armee des deutschen Thronfolgers leistete der Feind, auf Verdun gestützt, Widerstand, wurde jedoch in südöstliche Richtung zurückgeworfen.

Die Armeen des baierischen Thronfolgers und ds Gen.-Obersten von Heeringen befinden sich noch immer vor den stark befestigten Stellen in französ.-Lothringen. In Ober-Elsass streiten deutsche und französische Abteilungen unter Geplänkel.

Im Osten sammeln die Truppen des Gen. Obersten Hindenburg fortgesetzt die Früchte des Sieges. Die Zahl der Gefangenen wächst mit jedem Tag und hat bereits die Zahl 90.000 erreicht. Die Geschütze und andere Trophaeen, welche in Wäldern und Sümpfen zurückgelassen wurden, hat man noch nicht gezählt. Drei russische Generale bez. Kommandanten sollen gefangen genommen worden sein. Nach einer Nachricht aus russischer Quelle ist der russische Armeeführer gefallen.

Wien, 4. September.

Das Kriegsministerium hat erfahren, dass in den staatlichen Postanstalten ganz unverhofft viele Geldsendungen für die im Felde sich beindlichen Personen aufgegeben worden sind. Von kompetenter Seite wird berichtet, dass die sich im Felde befindliche Mannschaft vorzüglich versorgt ist, regelmässig die Löhnung sowie die Feldzulagen erhält, somit ueber genügendes Geld verfügt u. dasselbe nach Hause zu senden trachtet, weshalb es nicht notwendig ist, ihr Geld nachzuschicken.

Verantwortlicher Redakteur: Zygmunt Rosner. Verlag der „Korrespondenz“. Krakau, Sławkowskagasse 29. — Druck „Prawda“, Krakau, Stolarska 6.